

# Mathelager

Ostern 2011 – Ilmenau

**Samstag, 4<sup>2</sup>.2<sup>2</sup>.2011** *Robert, Robert und Paul*

Die Betreuer haben diejenigen, die in Jena zum Matheseminar waren, welches zur Vorbereitung auf die Bundesrunde der Mathematik-Olympiade diente, abgeholt und sind mit ihnen in der Uni-Mensa Essen gegangen. Dann gingen sie zum Bahnhof, um weitere MaLa-Teilnehmer einzusacken. Von dort aus ging die Reise über Erfurt nach Ilmenau. Kaum nachdem wir in Ilmenau angekommen waren, haben wir uns Richtung Schülerfreizeitzentrum „Am Großen Teich“ begeben. Dort haben schon einige auf uns gewartet. Schnell erfolgte die eigenständige Verteilung auf die Zimmer in den Bungalows, die mit 4 bzw. 8 Betten ausgestattet sind. In den Zimmern begegneten alle dem wie gewohnt hoffnungslosen Kampf gegen die Bettwäsche und den Zuständen der Bungalows mit ihrer schlechten Isolierung. Erich, der neue LaLei, rief dann zum Kennenlern-Spiel auf, bevor wir zum Abendbrot gehen konnten. Während der Speisung kam dann auch der einzige Dreizehner, der Aaron, heil hier an. Nachdem sich alle gesättigt fühlten, fand der traditionelle Spieleabend statt bzw. das Pussi-Seminar für Unerfahrene und Vergessliche. Als Gute-Nacht-Geschichte wurde eine Geschichte um den Meisterdetektiven Sherlock Holmes angeboten. Das Ende des Tages bestritt dann jedes Zimmer mit den um die Einhaltung des Lichtschlusses besorgten Betreuern, die aufgrund ihrer diktatorischen Mächte gewannen.

**Sonntag, 17.04.2011** *Anna*

Der Sonntag begann kalt. Das Gras war nass vor Tau und für über 20 mathematikbegeisterte Schüler begann an diesem Morgen der erste Tag im Oster-Mathelager 2011. Die Mädchen erschienen in dicken Pullover, die Jungen in kurzen, luftigen T-Shirts gegen 9.00 Uhr zum Frühstück. Es gab noch warme, knusprige, einen verlockend anlächelnde Doppelbrötchen, in metallenen Schalen eine große und vielfältige Auswahl feinsten Konfitüren – Erdbeere und Aprikose – und auf ausladenden Platten waren liebevoll Sorten von Wurst und Käse angerichtet. Zudem konnte man zwischen Orangensaft in kristallinen Krügen und Tee aus vielerlei Früchten in einem großen, fast einem Zylinder ähnlichen Behältnis, der durch einen Druck an einem Hebel so viel des Getränkes frei gab, wie es einem beliebte, auswählen.

So begann nach dieser Stärkung die ersten anderthalb Stunden Unterricht, nach ausreichend langer Pause dann die zweiten. Die Schüler lernten viel und waren von der Genialität der Mathematik fast schon begeistert. Zur Mittagszeit aßen sie Schnitzel, Kartoffeln und Gemüse um sich dann einer zweistündigen Debatte zu den Themen „Vorbot von langen Haaren“ (und zwar nicht in der Suppe, sondern am Kopf), „Fusion von McDonalds und Burger King“ zu möglicherweise McKing oder gar Burger Donalds und dabei die Einführung des Linksverkehrs um es englischen Touristen einfacher zu gestalten und zuletzt die Einführung einer neuen Zeitrechnung. Der damit verbundenen Austauschung aller deutschen und möglicherweise weltweiten Uhren sah die Regierung mit strahlender Zuversicht entgegen und freute sich auf den demographischen Wandel, den die dezimale Uhrzeit unweigerlich mit sich bringen würde. Sehr erheiternd war die Aussage über die 365 Sonnenumläufe im Jahr

Am Abend saß eine kleine Zahl von Schülern und Betreuern in dem Zimmer mit den von orangen farbigen Rosen bestickten Tischdecken, des im dezenten Grau gehaltenen Teppich und den in frischem erquickendem Gelb gestrichenen Wänden. Die stabilen doppelstöckigen Betten trugen,  $42\pi$  Kilogramm und hätten noch viel mehr gefasst, hätte der Bedarf bestanden und so kam es in anderthalb Stunden zu zwei spannenden Runden von „Mord in Ilmenau“ bis es dann endlich 22<sup>00</sup> Uhr in die kuscheligen weichen und bis auf ein paar zierlichen gewundenen Blumen weißen Betten ging.

**Montag, 18.04.2011** *Andreas und Nelly*

7:30 - Bungalow 5, Zimmer 1

Das Bad, das wir uns zu fünft teilen, ist gerade frei, also gehe ich in Ruhe duschen. Um 8:00 gibt

es Frühstück, also genug Zeit, um pünktlich zu erscheinen. Um 8:45 fängt dann der Unterricht an. 7:40 - Bungalow 5, Zimmer 3

Ich vernehme laute Trompetentöne. Sie kommen von Erich. Wie ich später erfahre, hat er das Olsenbande-Thema und Morning has broken gespielt. Zu dieser Tageszeit und in diesem Zustand für mich nicht erkennbar. Während sich der Rest des Zimmers um die Dusche streitet, entscheide ich so lang wie möglich liegen zu bleiben. Frühstück gibt es 8:30 Uhr, wie ich von den anderen erfahren habe (ich war erst am Abend des Vortags eingetroffen). Es ist 8:35 Uhr und ich sollte mich jetzt doch rasch anziehen. Da steht Markus in der Tür: „Es gibt noch 10 Minuten Frühstück.“ Der Raum erstarrt. Ungläubige Blicke treffen sich. Es war ein verdammt dummer Irrtum gewesen, der uns an diesem Morgen ein ordentliches Frühstück kostete. Beeindruckend war es schon, wie ein ganzes Zimmer davon nichts mitbekommen hatte. Die Frühstücks- und Unterrichtszeichen waren gegenüber dem Sonntag eine halbe Stunde nach vorn verlegt worden. Ich esse eine halbe Schüssel Cornflakes, dann geht der Unterricht los. Zugegeben, diese Art von Spannung hätte sich das Jungszimmer lieber erspart, zumal der Tag ohnehin noch das ein oder andere Ereignis bereit hielt. Nun folgten drei Stunden Unterricht. Während die elften Klassen in der ersten Unterrichtseinheit bei Tim etwas über die Unendlichkeit der Primzahlen erfuhren, lehrte Jörg Strategien zur Optimierung von Programmlaufzeiten. Zum Mittag gab es Hühnerfrikasse mit Reis – und für die Vegetarier Salat. Wer dachte, spannender konnte es nicht werden, der wurde im Ultimatespiel vom Gegenteil überzeugt. Zur Erinnerung, Ultimate ist das Spiel, bei dem zwei Teams versuchen eine Frisbee in die gegnerische *Zone* zu transportieren. Es war nach dem vorangegangenen erst das zweite Mal(a), dass Ultimate gespielt wurde. Wer sich mit dem Frisbeespiel nicht anfreunden konnte, der genoss das sonnig-warme Montagswetter beim Fußball- oder Kubbspiele oder schlichtem in der Sonne liegen. Das war ein langer Nachmittag. Als es auf das Abendessen zu ging, waren die meisten mit Kartenspielen beschäftigt. Seinen eigentlichen Höhepunkt fand der Tag allerdings erst nach dem Essen. Karaoke (mit Benni), drei Jahre hatte es das nicht mehr im Mala gegeben, stand auf dem Plan. Und nach einiger Anlaufzeit hatte man tatsächlich fast alle für das Singen begeistern können. Von Haydn bis Metallica reichte die Palette. Gegen Ende des Abends bildete sich eine Gruppe von Mafiaspielern heraus, während der Rest das musikalische Event ausdehnte.

Nachdem mich die relativ kleine Mafiarunde schnell als Mafiosa erkannt hat, bleibt noch etwas Zeit für die Gute-Nacht-Geschichte. Horrz liest den schon begonnenen Fall von Sherlock Holmes weiter. Um 21:50 werden dann alle auf ihre Zimmer geschickt, bald danach kehrt im Mädchenzimmer Ruhe ein ...

Ich bemitleide die Mafiaspieler wirklich, da sie unter anderem Chop Seuy von der Metall-Band System of a Down von Benni, Jörg und mir verpasst haben. Allerdings gehöre auch ich nicht zu den letzte Karaoke-Teilnehmern, da ich die 20 Minuten, die mir bis zur Nachtruhe noch bleiben, mit duschen verbringen will, wofür am Morgen ja keine Zeit geblieben war. Am nächsten Tag würden wir 7<sup>20</sup> Uhr geweckt werden, so lautet unsere Bitte, die wir den Betreuern mit auf den Weg geben. Irgendwann spricht auch im Zimmer 3 keiner mehr ...

### **Dienstag, der 19.04.2011** *Johannes, Andreas B., Max*

Um 3 Uhr und 12 Minuten wurden wir wie gewohnt durch die Betreuer in unseren Zimmern geweckt. Die meisten standen dann auch auf, doch manche hatten es nicht so eilig zum Frühstück zu kommen wie andere und blieben deswegen noch ein Weilchen liegen. Die erste Mahlzeit des Tages gab es um 3 Uhr 33,3̄ (also nach einem Drittel des Tages). Wir schlussfolgerten aus der Ansage des LaLei, dass immernoch Organisatoren für das heute anstehende Bergfest gesucht werden.

Nach dem Frühstück kamen wieder einige Schüler nicht pünktlich um 3 Uhr und 64 Minuten zum Unterricht. Auf 62 Minuten und 50 Sekunden anstrengenden Nachdenkens folgte eine 21-minütige Pause (eigentlich 20 Minuten und 83,3̄ Sekunden, aber manche kamen erneut zu spät ...), die durch die Zimmerbewertung von Josef und Peter aufgelockert wurde. Deswegen wurden noch

schnell die Betten gemacht und eine gewisse Ordnung (wieder)hergestellt. Der zweiten Unterrichtseinheit folgte um 5 Uhr und 20 Minuten die zweite Mahlzeit. Die Frauen des SFZ teilten allen MaLa-Teilnehmern (außer natürlich den Vegetariern) Bratfrikadellen mit Kartoffeln, Soße und Mischgemüse, welche vom Catering-Service von Thomas Moor zubereitet wurden, aus.

Der diesMaLaige Vortrag verschob sich durch Zeitmangel von 5 Uhr 41 auf 5 Uhr und 48 Minuten. Dann endlich startete Ilya Pavlyukewich unter dem Thema "Mathematik der Eiszeiten", was eher weniger mathematisch geprägt war. Trotzdem war das Thema leicht nachzuvollziehen und anschaulich und verständlich dargestellt.

Die Pflichtveranstaltung bis 7 Uhr 50 war individuelle Freizeitgestaltung, die durch intensives MarjaPussi-Spielen im Freien gekennzeichnet war. Außerdem wurde diese Zeit genutzt, um das Bergfest zu organisieren.

Die letzte große Mahlzeit des Tages war das Abendbrot, das zu besagter Uhrzeit begann. Für die Vegetarier gab es Käse als Wurstersatz. Für alle Nicht-Vegetarier gab es zusätzlich zum Käse Wurst als Käseersatz.

Nicht zum ersten Mal verschob sich ein Tageshöhepunkt um 10 Minuten, sodass der Beginn des Bergfestes von 7 Uhr 91 auf 8 Uhr 2 verlegt wurde. Marie und Aaron eröffneten mit der sog. assozialen Aufgabe, die Konstantin, Richard, Ruslan und Jan gestellt wurde, da diese scheinbar keine Ambitionen zeigten, eine soziale Aufgabe innerhalb des MaLas zu übernehmen (wie z.B. Tischdienst/Lagerchronik schreiben oder das Organisieren des Bergfestes ...). Drei der vier mussten den anderen tragen und dabei einen natürlichen Hindernisparcour im Gelände des SFZ überwinden. Außerdem wurde ein gordischer Knoten in Form einer Verschlingung von zwei Kreisen gebildet, ein Improvisationstheater im Stil der Schillerstraße mit einer gegebenen Situation und vorher festgelegten Anweisungen aus dem Publikum gespielt und ein Versuch unternommen, Ruslan einzuweißen. Dazu wurde ein 3-3 Feld auf dem Boden gemalt und Ruslan sollte 20 Bewegungen seiner Gliedmaßen (wie bei Twister) aushalten. Leider hatte er nach ca. 11 keine Lust mehr =(. Nach der Pause wurden noch mehrere Spiele gespielt und mit dem traditionellen Klopfspiel der Abend beendet. Im Gegensatz zu sonst wurde dabei Regel 1 erst relativ spät eingeführt.

Schließlich waren so gegen 9 Uhr und 58 Minuten alle im Bett und bereiteten sich schon mental, physisch, psychisch und seelisch auf die am nächsten Tag anstehende GTW vor.

### **Mittwoch, 20.04.2011** *Amadeus, Willi, Christopher und Richard*

Wir sind um 7:30 aufgestanden, also eine Stunde später als normal. Und warum? Naaa ... richtig! Heute ist GTW! (eigentlich kein Grund zum feiern, aber das erzählen wir in der Chronik nicht) Nach dem Aufstehen gingen wir duschen, und schon wurde wieder das Zimmer aufgeräumt. Nach reichlich davon gingen wir weniger reichhaltige Nahrung herunterwürgen. Nachdem sich jeder sein kleines blaues Lunchpaket geschnappt hatte, und die meisten sich mehrmals umgezogen haben ging es um 10:10 und 31 Sekunden (nicht dezimal) los. Kaum aus der Herberge geflüchtet, bekamen wir auch schon Tagesaufgaben aufgebrummt. Diese mussten von allen wandernden Schülern gelöst/erfüllt werden. Am Freitag werden diese dann ausgewertet. Nachdem die Wanderung recht lustig begonnen hatte, und wir quatschend über viele malerische Baustellengelände gelaufen waren, war der Mittelteil alles andere als erfreulich. Denn hier durften sich, aufgrund großer Dornenbüschel, alle Kurzhosen-Träger auf blutige und aufgekratzte Beine freuen. Nach einigen langen und anstrengenden Aufstiegen rasteten wir auf einem Berg, dessen Namen ich vergessen habe, und durften, während ein paar Gruppenphotos von uns gemacht wurden, endlich mal die schöne Aussicht genießen. Gegen Ende der Wanderung konnten sich dann alle für einen langen oder kurzen Weg entscheiden. Wieder in unserer Herberge angekommen, beschauten wir als erstes unsere Wunden, und taten gut daran, uns die restlichen Zecken, Splitter, Dornen etc. zu entfernen. Danach ruhten sich alle aus. Aber nicht sehr lange, denn wir gingen bald, um unser Zimmer wieder aufzuräumen. Es war so weit! Der ZKD (Zimmer-Kontroll-Dienst) stand vor den Toren unseres

rund 4m<sup>2</sup> großen Heiligtums. Nachdem sich die Juroren eine Weile beraten hatten, gab es wohl größte Highlight der ganzen Woche. Es wurden 9,5 punkte. (Neun komma fünf!!!) Gegen 22:30 kam Markus und ging. Dann kam Erich und ging. Zuletzt kam Horrz, blieb eine Weile, und ging. Wir konnten uns also endlich unseren nächtlichen Aktivitäten (Schlafen!) zuwenden. So endete ein wunderwunderschöner Mittwoch im MaLa.

#### Donnerstag, 21.04.2011 *Gerald und Vincent*

RENTTNLERNUEGITUBLHGISNRUWINNERIWIHIIIZOKISPHVAUFTLRRKITSUAUAHNNBTCHSG  
 CEEDIOSHFLNSEGABHSMETBITAAEDAKAEAEONSEVUNNEFDUSLITTNEDIEIAEFDANTMBE  
 IREINELMRAERNENSSNCLNLTHIOIAITRNLRSRNPBIRICEKNSRFOSENRIOLCENENSMUZKB  
 ITTIENFRHHRNUGNNEEAEREZSERMFOAHERLLLGENHEIAOREEURNILXNAOLUIBNUMIGS  
 INSERIHISMNNIRGWRAMSRNEAOUULMUDTNFNSGQEEOTTCSERILEIEIRARIRIEDIMSREFKN  
 INFULUUSUMMRIMELNNRIMLRDEUCTNLLKSEIHIILNECCNUIENRNNRRNIEFUIRTUOELRNC  
 SNCEHCIACBSETIAUICEUUIEMEIRHGLMISTAAAAGTYTANUHRCSEFINHRIELUIHEITILSNEGLA  
 VENLLWCAARSNNRGRBOTZEIUNIAILANRIEFHUKUIEIAEUOAIETLHPNIOIELLVLEASIELCETI  
 TTTHIERICINMAUNGEIULIMMMDHCHRTEIHNLRNMNFTRGLMOLEOREERTHSAIEPIUNCNS  
 NLUTNANGLQGENCERLAMTTNRPNGBNFIIRCAELEHONITGANECUERRLEADMUOESUEUE  
 KCNEUENIIONTETGHDHRENSNUELOATRTMDISAEUNINLOAEHKCIAKOFRRNSNNTTEECR  
 RPTIRUELEEEHKAWLOEIESESEANNRLTNBNERGSKFLRNUHREIEGSULNMTHKSFDEETHLH  
 RTEIREEEIINNARIUBNIAHENNULQWNIHANILECASLASAHDUFESTHEIDNLILOKRUSENBANET  
 BLNUSEEOTNHNGSRIRSNALUEDEAZRIUTGOIGUCTMQSELNSEIFPCIRFNAIFSWCUAILLLHTO  
 SIINESEINNEIACBOIUIUCIOUIECEZUAENUEK

Um die seit Seelingstädt konsequent durchgehaltene Steigerung in der Schwierigkeit der Lesbarkeit unserer Lagerchroniken auf die Spitze zu treiben, haben wir uns für unser letztes Wurzel-Mathelager entschieden, für die Lagerchronik unser gesamtes erlerntes Wissen anzuwenden. Daher haben wir den Ursprungstext erst mithilfe einer Huffman-Codierung in einen Strom von Binärzahlen verwandelt, welchen wir daraufhin mithilfe des 3-7-Hammingcodes gegen Übertragungsfehler abgesichert haben, um ihn dann mithilfe einer Stromverschlüsselung zu schützen. Da jedoch Binärzahlen mehr oder weniger unlesbar sind, haben wir dann dieselbe Huffman-Codierung genommen, um ihn wieder in lateinische Buchstaben zu verwandeln, wobei wir den Code so lange um eine 0 am Ende ergänzt haben, bis keine überflüssigen Binärzeichen stehen blieben. Zuerst hatten wir die Idee, euch mit diesem Text allein zu lassen und nach fünf Jahren wieder zu kommen, um zu sehen, ob es jemand entschlüsselt hat, jedoch dachten wir, dass das vielleicht doch eine Spur zu schwierig für die üblichen Mala-Teilnehmer wäre. Daher im Folgenden die Codierungen für die einzelnen Schritte:

Huffman-Baum (links steht 0, rechts 1):

((N(LU))(I(A(O(ZK))))((E(T(C(F(W(V(QX))))))((R(H(GP)))(S(M(BD))))))

3-7-Hamming-Code: Er macht aus dem Binärtripel  $(a, b, c)$  das Binär-7-tupel  $(a, b, c, a \oplus b, b \oplus c, c \oplus a, a \oplus b \oplus c)$  ( $\oplus$  ist ein XOR) Am Ende des Eingabestroms wurden so lange Nullen angehängt, bis die Länge durch 3 teilbar ist.

Stromverschlüsselung: Es wurde das Schieberegister 10000111101 mit dem Polynom  $1 + x^2 + x^3 + x^5 + x^6 + x^{11}$  verwendet und mit dem Zeichenstrom binär ohne Übertrag addiert.

Falls ihr eines der Verfahren nicht kennt, dann fragt einen Betreuer eurer Wahl, der euch in die notwendigen Grundlagen einweisen wird. Viel Spaß wünschen Gerald und Vincent.

PS: Die richtige Lösung hat 418 Zeichen und bei genau 7 Buchstaben ist die Häufigkeit eine Primzahl. Wir haften nicht an Rechtschreibfehlern.

#### Freitag, 22.04.2011 *Aaron, Frank und Sebastian*

Leider war es schon wieder Freitag in Illmenau geworden, was bedeutete, dass dies der letzte ganze Tag im MaLa war. Ein letztes Mal galt es von den Klängen von Grup Tekkan geweckt zu

werden und darauf zu warten, endlich eine Dusche zu bekommen. Nach dem Frühstück fanden dann ebenfalls die letzten zwei Unterrichtsserien statt, an deren Ende die Betreuer feststellten, dass sie einmal mehr ihren angesetzten Stoff nicht erreichten. Zwischen den beiden Unterrichtseinheiten fand auch noch die traditionelle Suche nach den Schokoosterhasen statt, welche allen Beteiligten viel Spaß bereitete. Im Anschluss gab es die allerletzte Zimmerkontrolle, mit der sich entscheiden sollte, welches Zimmer von Haus 5 am Abend nach dem Abschlussfest aufräumen musste. Anschließend nahmen wir das letzte gemeinsame Mittagessen ein. Bis 18 Uhr haben wir unsere Zeit mit verschiedenen Spielen verbracht, zu denen unter anderem Fußball, Pussi, Jonglieren oder Tischtennis gehörten. Gleichzeitig planten Nelly, Peter und Robert S. das Abschlussfest für heute Abend und die noch ausstehenden Lagerchroniken wurden vollendet. Zum Abendessen grillten Erich und Jonas u. a. Roster, Steaks und Grillkäse für die Schüler und die Betreuer, sodass letzere vorletztere draußen verzehren konnten. Direkt danach begann das Abschlussfest, welches bis zur Pause draußen stattfand. In diesem ersten Teil wurden verschiedenste Spiele gespielt, z. B. Förderband und Schafsjaagd. Danach gab es das erste Einweihungsspiel, das Irrenhaus, für Franziska. Doch leider gab es nicht nur positive Ereignisse zu verzeichnen, denn alle unsere 12er und 13er starben auf grausame Weise. Nach der Pause ging es dann aber wieder lustiger weiter: in der Gestalt dass zu guter letzt Amadeus mit dem allbekanntem Pfeifenspiel eingeweiht wurde. Außerdem wurde Ruslan mit dem Dreiecksspiel naheingeweiht, da er beim letzten MaLa in Tonndorf bereits vorzeitig abreisen musste. Desweiteren fand die Auswertung der GTW-Aufgaben statt, die zum Erstaunen aller sehr gut erfüllt wurden, denn es gab nur drei Versäumnisse, also nicht einmal genug Leute für ein Mondmobil. Weiterhin wurde eine kurze Runde Pantomime mit sehr ungewöhnlichen Wörtern gespielt; somit war es auch nicht verwunderlich, dass es oft sehr lange dauerte, bis irgendwer das gesuchte Wort erraten konnte. Zum Schluss fand noch eine Auswertung der Zimmerkontrolle statt, in der sich herausstellte, dass ein Achterzimmer voller unordentlicher Kerle Vorletzter wurde und somit das Mädchenzimmer als letzter Platz (puhh) am Abschlussfest aufräumen musste. Danach ging es zum Höhepunkt, der Tortenschlacht, in der es Peter gelang, einen Großteil der Torte zu erobern, obwohl er von fast ganz hinten startete. Im Anschluss gingen die meisten Leute zu Bett, doch einige wenige beschlossen, noch ein wenig das verbotene Spiel zu spielen: Mafia.

### **23.04.2011, Samstag** *Paul, Robert und Robert*

Der Tag begann ausnahmsweise um 0 Uhr (sowohl im 10er- als auch im 24er-Zeitsystem) mit wachenden MaLa-Teilnehmern. Diese entstammen jedoch den Klassenstufen  $\geq 10$ , da die anderen schon in den Betten schlafend liegen sollten. Dabei haben wir zwei Runden Mord in Ilmenau (dieses Spiel ähnelt sehr dem unter Strafe stehenden Mafia-Spiel, aber das ist rein zufällig...) in knapp 4 Stunden gespielt, wobei die Tagesrunden teilweise 20 bis 30 Minuten dauerten. Innerhalb des Nachtverlaufes wurden wir immer weniger Spieler, sodass es sinnvoll erschien, sich eventuell mit Jungle Speed gegenseitig Schmerzen zuzufügen. Aufgrund erhöhter Müdigkeit endete diese Runde bereits nach einer Stunde und alle begaben sich in ihre Zimmer.

Der Tag begann dann nochmal durch das (nahezu) allmorgentliche Wecken durch einen Betreuer. Es ist nun also nur noch knapp  $3\frac{1}{2}$  Stunden her, dass dieser Artikel  $3\frac{1}{2}$  Stunden später im Zug geschrieben wird. Alle haben ihre Betten abgezogen, nochmal durchgefegt und ihre Sachen zusammengeräumt. Erich hatte eingeplant, dass einige 30 Minuten zu spät sein würden, und setzte daher sein Ultimatum auf 10 Uhr, was aber außerplanmäßig tatsächlich eingehalten wurde. Halb 11 ging dann die bereits dezimierte Gruppe (einige waren schon früher abgereist) Richtung Bahnhof. Nach der Schienenbrücke gab es dann seltsame dynamische Gruppeneffekte wie den Betreuern zu widersprechen, weil man den Weg besser kennt, stehen zu bleiben (gefühlte 10 Minuten), dann widersinnig die Widersprochenen nach dem Weg zu fragen und dennoch letztendlich den richtigen Weg zum Bahnhof zu finden. Dann kam der Zug, alle stiegen ein und ich begann diesen Artikel zu schreiben, in dem ich anfang zu beschreiben, dass dieser Tag um 0:00 Uhr diesmal anfang mit

wachenden MaLa-Teilnehmern und so weiter und so fort.

Alles in Allem war es mal wieder ein schönes MaLa, wenn auch in einem Kaff mitten in einer Stadt und durchweg regenfreiem Wetter.